

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 15 (1928)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Die Schweiz an der "Pressa"  
**Autor:** Welti, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-15180>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



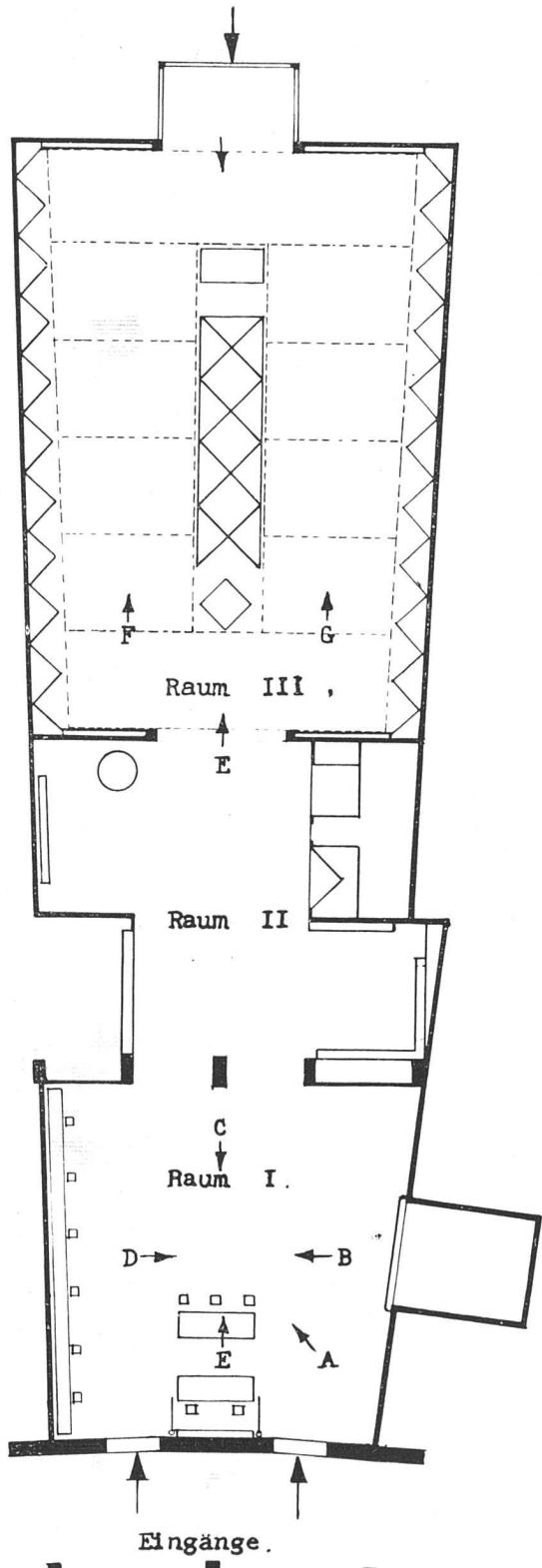
PRESSA KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG / REPRÄSENTATIONSRaUM / ARCHITEKT HANS HOFMANN S.W.B. ZÜRICH  
Ansicht von Punkt A

# SCHWEIZERABTEILUNG AN DER »PRESSA« IN KÖLN 1928

ENTWURF HANS HOFMANN ARCHITEKT S. W. B. ZÜRICH IN FIRMA KELLERMÜLLER & HOFMANN WINTERTHUR-ZÜRICH

Zeitungsstrasse.

Eingang.



Beschriftung, Landkarte, Zeitungsfriese:

Ernst Keller, Graphiker S. W. B. Zürich

Ausführung des Frieses unter dem Schriftband

Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

Ausführung:

## RAUM I: REPRÄSENTATIONSRaUM

Darstellung des Schweizer. Zeitungswesens.

Auskunft über Presse und Verkehr

Boden und Wandplattenbelag: ziegelrote Holzzementplatten 40/40

Wände und Decke: Faltenbehang aus Nesselstoff

Mobiliar: Tische, Büchergestelle, Paravents, Tannenholz,  
schwarzer Spritzlack

Metallteile: Messingrohr vernickelt

## RAUM II UND III: EINZELAUSSTELLER

Boden: ziegelrote Holzzementplatten 40/40

Wände: Bretterwände bespannt mit Nesselstoff und beklebt  
mit weisser Tapete

Decke: Nesselstoff in Falten gespannt

Verglasung der Vitrinen: Spiegelglas

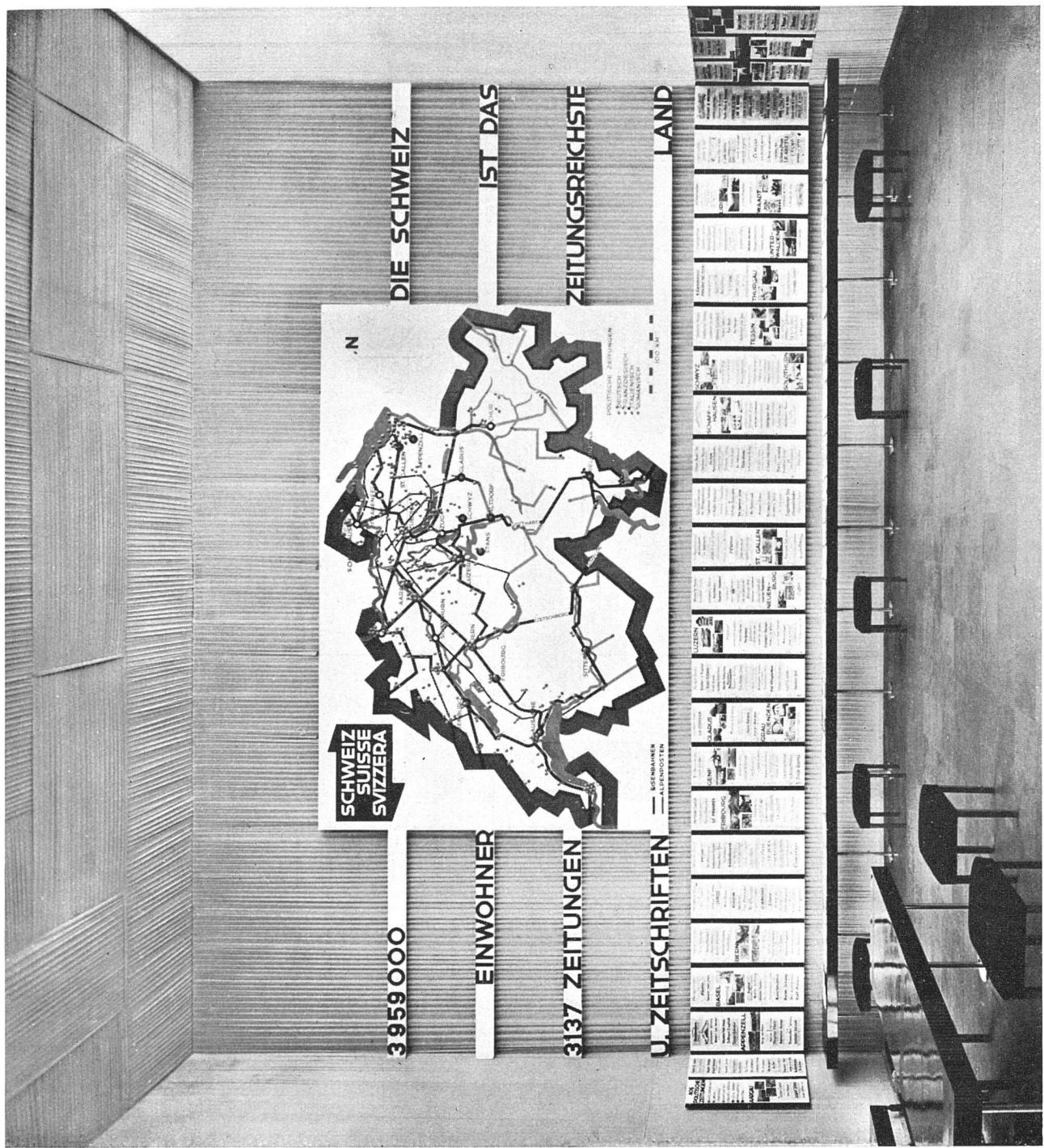
Raum II: künstlich beleuchtet

Beschriftung: ausgesägte Holzbuchstaben

Bodenfläche des Sektors: ca. 550 m<sup>2</sup>

Bauzeit: 3 Wochen

Übersichtsplan Maßstab 1:250 / Die Buchstaben A bis G  
bezeichnen die Standpunkte der Abbildungen



**PRESSA KÖLN  
SCHWEIZERABTEILUNG**  
Raum I: Ansicht von Punkt B  
Landkarte 4/6 m Holztafeln / Grund  
weiss / Landesgrenze hellzimober  
Seen blau / Zeitungen durch  
verschiedenfarbige Kugeln (4 Sprachen)  
abgesteckt  
Zeitungskopfes: Zeitungskopfes der  
politischen Zeitungen nach Kantonen  
und Gebiet, dazwischen photographische  
Ansichten / Zeitschriftenlich



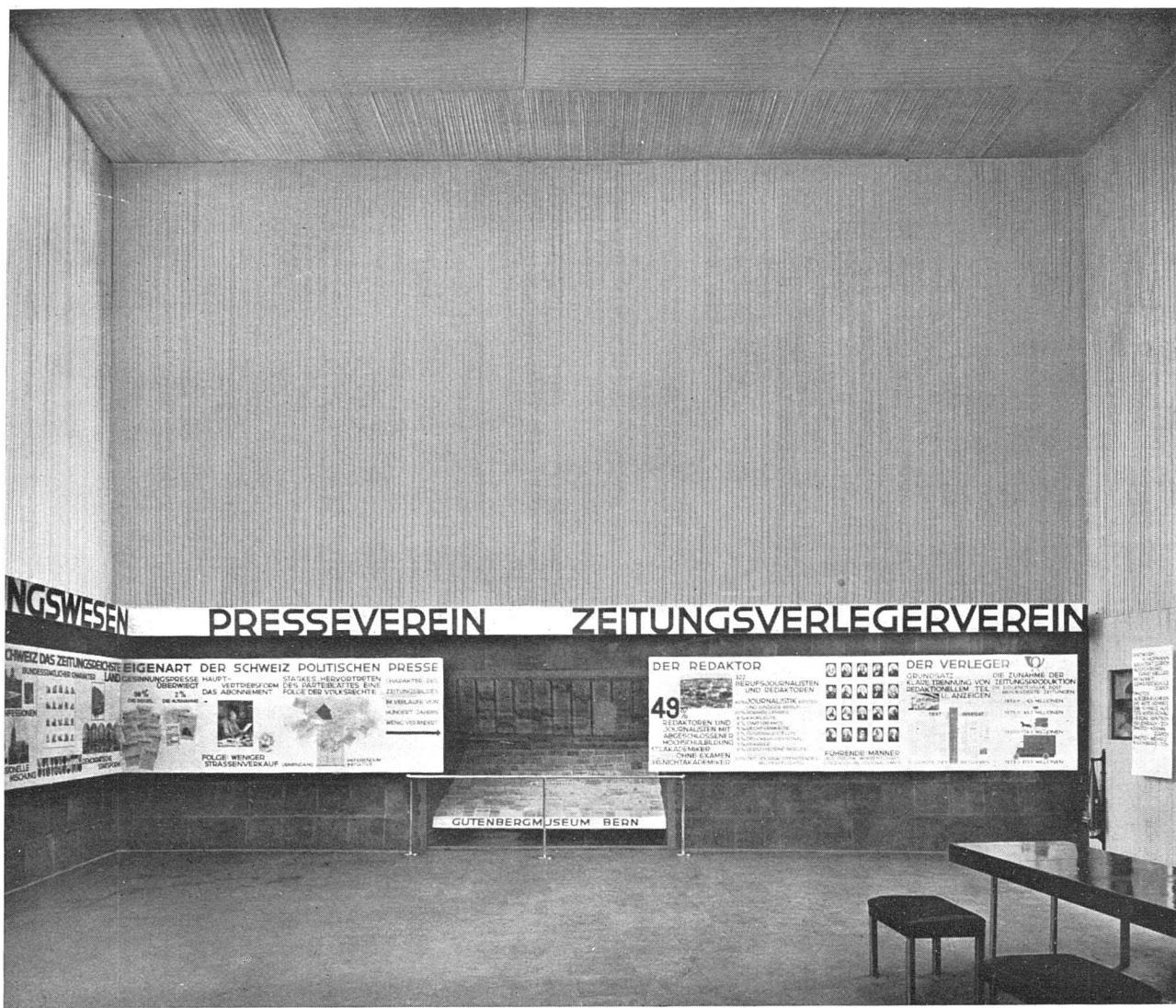
**PRESSE KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG**

Raum I: Ansicht von Punkt E / Durchgang zu Raum II und III / Embleme weiss-hellzinnober, Schrift schwarz

## DIE SCHWEIZ AN DER »PRESSE«

Reichlich spät hat man sich entschlossen, an der Internationalen Presse-Ausstellung in Köln teilzunehmen. Der Verein der Schweizer Presse, dem vor allem an einer Vertretung der Schweiz im Rahmen der fremden Gäste an der Pressa gelegen war, stand als wenig finanzielle Institution vor einer Aufgabe, die er allein nicht zu lösen imstande war. In Verleger- und Verkehrskreisen stand man der Sache eher ablehnend gegenüber. Erst die energische Werbetätigkeit weitblickender Privater verhalf langsam der Ansicht zum Durchbruch, dass über dem »direkten Nutzen«, den einzelne Interessengruppen aus einer Beteiligung in Köln nicht erwarten zu können glaubten, doch auch eine gewisse ideelle, moralische Verpflichtung der Schweiz bestehe, an der grossen Völkerschau der Presse mit dabei zu sein. Eine Bundessubvention von 25,000 bis 35,000 Fr. an die auf zirka 95,000 Franken berechneten Gesamtkosten gab schliesslich den Ausschlag.

In bescheidenem Rahmen schritt man zur Ausführung des Plans. Schlechte Erfahrungen bei bisherigen Schweizer Ausstellungen im Ausland, der Leerlauf redetüchtiger Kommissionen und das emsige Geschiebe hinter den Kulissen, die einer konzentrierten, zielstrebig Arbeit verderbenbringend waren, geboten Vorsicht. Nicht nur in jenen Kreisen der Presse, die (wie das »Werk«) anlässlich der Pariser Kunstgewerbeausstellung mit ihrer Kritik nicht zurückgehalten hatten, war der feste Wille da, in Köln ganze Arbeit zu leisten. Die fortschrittlich Gesinnten musste es denn auch mit hoher Genugtuung erfüllen, dass auf Vorschlag des in der Sache begrüssten Schweiz-Werkbundes Architekt Hans Hofmann (Zürich) mit der Gestaltung des Schweizer Sektors in Köln betraut wurde. Schon seine ersten Planskizzen verrieten klare Disposition und strengen Gestaltungswillen, Vorzüge, die sich dann in der Ausführung aufs beste auswirkten. — War durch die Wahl des Architekten bereits eine Gewähr für



#### PRESSA KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG

Raum I: Ansicht von Punkt D / Fries: Entwicklung und Eigenart der Schweizerpresse / Vitrine: Blätterwald von den ersten Zeiten bis zur Neuzeit künstlich beleuchtet

fortschrittlich orientierte Raumgestaltung gegeben, so stärkte die Art, wie in den Kreisen der Aussteller gearbeitet wurde, die Zuversicht für das Niveau der Ausstellung im allgemeinen. Einem dreiköpfigen Exekutivkomitee, in dem als Vertreter der Presse Dr. Sartorius (Basel), als Vertreter der Verkehrsinteressenten René Thissing (Bern) und Architekt Hofmann amteten, hatte in allen Dingen die letzte Entscheidung. Vor diesem Kollegium, in welchem der Baukünstler in seinen Rechten wahrlich nicht verkürzt wurde, sammelte sich die vorbereitende Arbeit der Kommissionen, wurde gesiebt und dem Ausstellungsplan eingeordnet.

Auf den Eröffnungstag der »Pressa« ist der Schweizer Sektor fertig geworden. Zufolge der sehr kurzen Vorbereitungszeit ging das zwar nicht ohne grosse Anstrengungen in letzter Stunde ab, aber Hans Hofmann hatte an Architekt A. Felix, dem Schweizer Landsmann in

Köln, sowie an unserem dortigen Vizekonsul Dr. v. Weiss hingebungsvolle Helfer am Ort. Sein verdienstvollster Mitarbeiter aber wirkte von Zürich aus: der Graphiker E. Keller S.W.B., dem mit Schülern der Gewerbeschule Zürich nicht nur die Gestaltung einer grossen plastischen Karte der Schweiz überbunden war, sondern auch die Montage eines grosses Frieses und die gesamte Beschriftung des Sektors. Die klare, sachliche Art, wie Keller solche Aufgaben zu lösen pflegt, kommt auch in Köln überzeugend zum Ausdruck und trägt viel zum geschlossenen Gesamteindruck bei, der unserm Pavillon nicht abzusprechen ist. Er macht überhaupt im Reigen der im Staatenhaus ausstellenden fremden Länder gute Figur. Ausser dem russischen Sektor, dessen interessante Aufmachung wohl doch an einem Zuviel im Detail krankt, den in Einzelheiten guten skandinavischen Abteilungen und dem praktisch-sachlichen Ausstellungsraum der Ver-



#### PRESSE KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG

Raum I: Ansicht von Punkt C / Eingänge / Auskunft und Lesetisch

einigten Staaten, hatte unser Sektor in den Eröffnungs-jägen, was moderne Gesinnung anbelangt, keinen über-ragenden Konkurrenten.

Hofmanns Lösung geht von der sicher zutreffenden An-sicht aus, dass der Besucher einer Ausstellung von den riesigen Ausmassen der »Pressa« in den Sonderausstel-lungen dankbar ist für eine klar und übersichtlich ge-ordnete Schau, die ihn nicht durch übermässige Fülle des Materials ermüdet. Der erste grosse Raum unserer Abteilung mit der Kollektivausstellung des Vereins der Schweizer Presse und des Schweizerischen Zeitungsver-legervereins kommt dem Ideal des Architekten am näch-sten, weil hier die Aussteller in erfreulicher Weise ihre Wünsche mit den ausstellungstechnischen und künstleri-schen Forderungen Hofmanns in Einklang zu bringen verstanden. Das Abbildungsmaterial dieses Heftes ver-mag das deutlicher zu machen als es Worte tun könnten. Als Belebung des Schwarz-Weiss der Photographie mag

man sich nur noch das dunkle Rot des Plattenboden-belages und der Wandverkleidung in seinem schönen Kontrast zu dem gedämpften Weiss des mit gefälteltem Nesselstoff abgedeckten hohen Glashauses denken, dazu die verschiedenen farbigen Akzente, die die Karte und der Fries setzen. Das schwarze, gewichtige Mobiliar mit seinen Nickelstützen steht ebenfalls gut im Raum. — Schon in dem dunkel gehaltenen Durchpass zur Halle der Einzelaussteller stösst man leider auf Sonderschaustellungen, die dem Prinzip der künstlerischen Unterordnung nicht mehr entsprechen. Mit Panoramen, wie sie hier gezeigt werden, ist an einer Ausstellung unserer Zeit nicht Staat zu machen. Auch nicht mit Kojen, wie sie zum Teil in der letzten grossen Halle zu sehen sind, deren Architektur, wie die Abbildungen dartun, ebenfalls auf zweckmässige Sachlichkeit mit bestem Erfolg ausgeht. Aber hier zeigt sich eben das Grundübel aller Ausstel-lungen, die von Einzelausstellers Gnaden abhängig sind:



#### PRESSE KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG

Raum III: Ansicht von Punkt E / Boden, Decken-Untersichten / Schriftbänder ziegelrot, Wandflächen weiss  
Stand vom »Rigi«: Entwurf und Ausführung W. Käch, Graphiker S. W. B., Zürich

wo nicht alles eliminiert werden kann, was sich dem Ganzen künstlerisch nicht ein- oder unterordnet, ist nichts Einheitliches, restlos Ueberzeugendes zu schaffen. Niemand wird verlangen, dass ein Einzelaussteller anhand der ihm zugestellten Pläne sich ein klares Bild von dem werdenden Raum muss machen können. Aber er soll sich vom bauleitenden Architekten beraten lassen, wie dies im Falle der »Pressa« in weitestgehendem Masse möglich war. Trotzdem wir bekanntlich keinen Ueberfluss an guten Schriftzeichnern haben und auch an sonstigen Kräften nicht, die speziell für Aufgaben ausstellungstechnischer Art in Frage kommen, standen genügend Künstler zur Verfügung, deren Herbeiziehung das Niveau der Einzelkojen merklich gehoben hätte. — Es ist nun allerdings fraglich, ob in absehbarer Zeit in diesen Dingen eine entscheidende Besserung eintreten wird. Wer zahlt, befiehlt, dürfte weiterhin die Maxime des Einzelausstellers bleiben. Da kann nur eines helfen: bei

Ausstellungen, die das Ansehen der Schweiz gegen aussen vertreten, wird der Bund eben mit höheren Subventionen beispringen müssen, als es bisher geschah. Das verschafft den Ausstellungsleitern die nötige Unabhängigkeit von privaten Ausstellern, die über ihren Sonderinteressen die Verantwortung gegenüber dem Ganzen nicht einsehen.

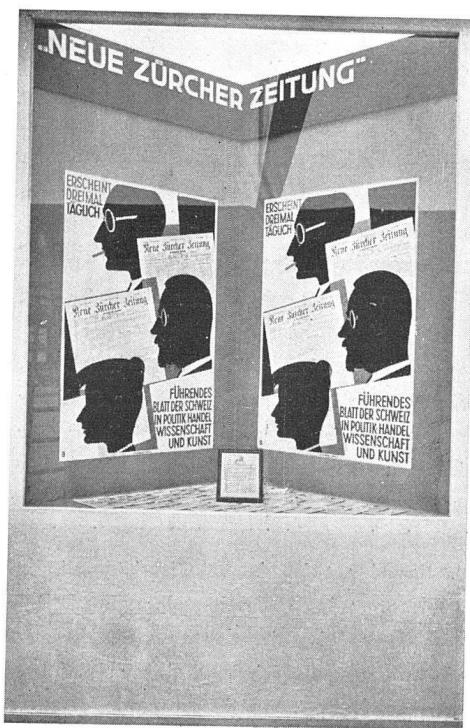
Kommenden Ausstellungen aber möchte man wünschen, dass ihnen gleich tüchtige Künstler in leitender Stellung beschieden würden, wie der Schweizer Abteilung der »Pressa« in Köln. Hans Hofmann und seine Mitarbeiter haben bewiesen, dass die junge Generation unserer Künstlerschaft befähigt ist, dergleichen Aufgaben in einer Weise zu lösen, die der Schweiz würdig ist und im Wettbewerb der Nationen in Ehren bestehen kann. Das ist die erfreuliche Erkenntnis, die man vom Steldichein der internationalen Presse am Niederrhein nach Hause trägt.

J. R. W.



**PRESSA KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG**

Raum III: Ansicht von Punkt F



**PRESSA KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG**

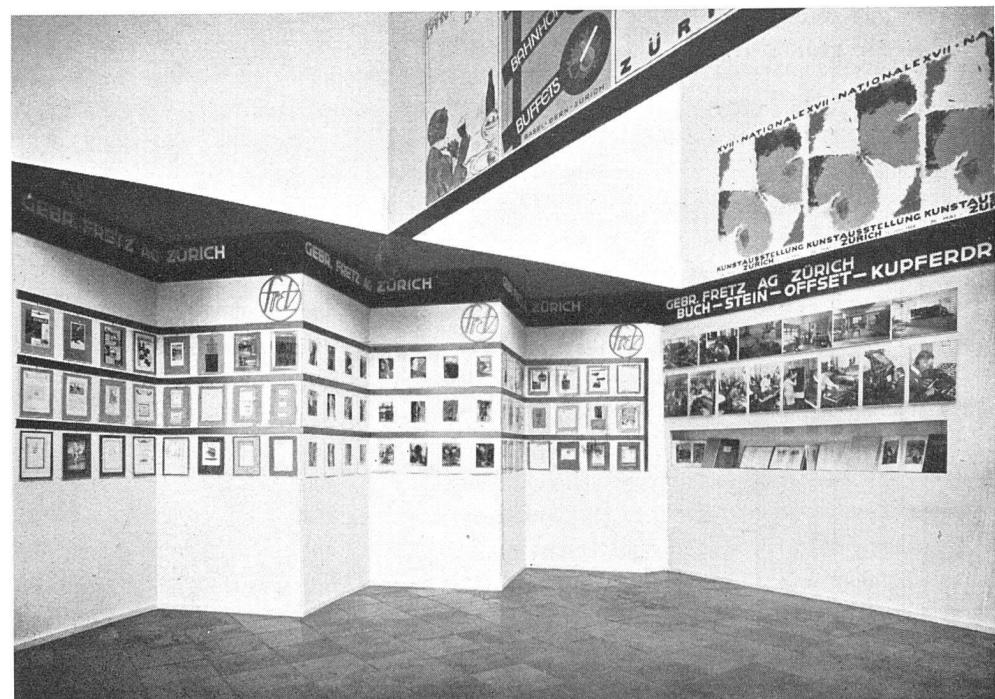
Raum III: Stand Neue Zürcher Zeitung

Plakat: O. Baumberger, Graphiker, Zürich



**PRESSE KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG**

Raum III: Ansicht von Punkt G



**PRESSE KÖLN  
SCHWEIZERABTEILUNG**

Raum III: Ausstellung der Gebr. Fretz A. G. Zürich